



Jetzt: Mut für echte Reformen

Als ob es ein ungeschriebenes Gesetz wäre, heißt es in der Politik: Mit Sparmaßnahmen gewinnt man keine Wahlen. Zu sehr sei die Wählergunst an das Ausmaß der Zuwendungen gekoppelt. Wer mehr Geld verspricht, bekommt die Stimme. Sollte aber dennoch ein Spargedanke aufkommen, weiß praktisch jede Interessensgruppe, warum es in ihrem Feld keinesfalls Kürzungen geben darf.

Ein schwieriges Unterfangen also. Und trotzdem: Gerade jetzt braucht es den Mut, die Ausgaben des Landes kritisch zu durchleuchten. Das heuer budgetierte Minus fordert uns unmissverständlich dazu auf, wenn wir uns Spielräume für wichtige Investitionen in die Zukunft unserer Heimat erhalten wollen.

Diesen Mut aufzubringen, heißt nicht, unpopuläre Sparpakete zu schnüren oder einen Kahlschlag auf Leistungen des Landes vorzubereiten. Mut bedeutet, Leistungen und Abläufe zu hinterfragen, ob sie noch zeitgemäß und effektiv sind.

Wenn der Spardruck hoch ist, ist es geboten Prozesse, die seit Jahrzehnten gleich ablaufen, zu hinterfragen: Geht es mit den Möglichkeiten im Jahr 2024 nicht rascher, besser und weniger kostenintensiv? In veraltete Systeme mehr Geld hineinzuerwerfen, macht kein System besser, sondern nur teurer.

Mag. Markus Malle
ÖVP-Clubobmann

Strukturreform:

Budgetminus – das Land will jetzt sparen

Fast 500 Millionen Euro sind heuer als Minus des Landes budgetiert – eine Strukturreform muss her. Arbeitsgruppen erstellen derzeit Pläne.

„Ziel ist es, Kärnten budgetär so aufzustellen, dass es auch in Zukunft Freiräume für notwendige Investitionen gibt.“ Das sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Martin Gruber mit Blick auf das Landesbudget für das laufende Jahr: über 492 Millionen Euro sind dort als angenommenes Minus

„Wir wollen keinen Kahlschlag, sondern die Strukturen sinnvoll anpassen – also nicht mit dem Rasenmäher drüberfahren.“

MARKUS MALLE

FAHRPLAN ZUM SPAREN:

- ✓ Bis Herbst erarbeiten die Fachabteilungen Vorschläge, wie in ihren Bereichen gespart werden kann.
- ✓ Ziel ist es, ein Potenzial an Einsparungen von 9 Prozent zu identifizieren.
- ✓ Dann entscheidet sich die Landespolitik, welche Maßnahmen umgesetzt werden.

festgeschrieben. Gruber: „Das ist ein klarer Auftrag, in Kärnten endlich Strukturreformen einzuleiten.“

„Bei fast einer halben Milliarde Abgang, können wir nicht weitermachen, wie bisher“, mahnt auch ÖVP-Clubobmann Markus Malle ein. Mit der SPÖ hat sich die ÖVP nun auf Maßnahmen verständigt, die das Budget entlasten. Derzeit tagen Arbeitsgruppen, um Sparpotenziale in der Landesverwaltung zu heben.

9 Prozent weniger

Ausgegebenes Ziel: In allen Bereichen sollen neun Prozent der derzeitigen Ausgaben als mögliche Sparmaßnahmen erarbeitet werden. „Die Fachabteilungen arbeiten bis Herbst Vorschläge aus, dann entscheidet die Politik“, so Gruber über die Vorgangsweise, „aber jedes Regierungsmitglied hat in seinen Referaten dazu einen Beitrag zu leisten.“

Entscheidend ist der Beitrag aller auch aus Malles Sicht: „Das

wir bei Einsparungen stets bestimmte Bereiche ausgenommen haben, hat uns die Situation geführt, in der wir heute sind.“

Kein Rasenmäher

Kahlschlag darf es im Land allerdings keinen geben. Nachhaltig soll die Reform werden. „Das heißt für mich: nicht nur schnelle Einmaleffekte und vor allem keine Taschenspielertricks“, sagt Gruber klar. Das kenne man aus früheren Regierungen. „Wir wollen keine Maßnahmen, die kurzfristig etwas vorgaukeln, aber dem Land langfristig teuer zu stehen kommen.“

„Wir wollen die Strukturen sinnvoll anpassen – nicht mit dem Rasenmäher drüberfahren“, sagt Malle. Am Ende des

Prozesses können also unterschiedlich hohe Einsparungen in unterschiedlichen Bereichen stehen. Für Gruber gibt klare Vorgaben aus: Es geht um einen langfristigen Dämpfungspfad, alle Bereiche sind zu durchforsten – sowohl Pflicht-, als auch Ermessens- und Personalausgaben. Außerdem leisten Landesgesellschaften Beitrag.

Abläufe durchforsten

Malle ist jedenfalls überzeugt, dass es „in allen Bereichen Sparpotenziale“ gibt. „Wenn etwas seit 15 Jahren gleich gemacht wird, muss man sich ansehen, ob der Ablauf noch zeitgemäß und effizient ist“, sagt er.

Zwar sollen Anträge und Akten in Papier weiter möglich sein, aber: „Wir müssen Prozesse von Anfang an digital planen“, so Malle. Und: „Es ist nicht digital, wenn ein Formular per Mail versendet wird, ausgedruckt und unterschrieben wird, um es dann wieder einzuscannen und weiterzuschicken.“ Das müsse komplett digital möglich sein.

Keine Bevorzugung

Insgesamt arbeiten die ÖVP-Vertreter an einer fairen Reform, die dem Land wieder Spielräume für wichtige Leistungen und In-

INFOBOX

So will die ÖVP sparen:

- ! Es muss einen langfristigen Dämpfungspfad, keine schnellen Einmaleffekte und keine Taschenspielertricks geben
- ! Alle Bereiche des Landes sind zu durchforsten – sowohl Pflichtausgaben als auch Ermessens- und Personalausgaben.
- ! Jedes Regierungsmitglied soll in seinen Referaten einen Beitrag leisten.
- ! Landesgesellschaften sollen ebenfalls bei den Sparmaßnahmen mitmachen.

vestitionen gibt. „Es soll niemand benachteiligt werden“, ist für Malle klar. „Bevorzugungen darf es aber auch keine geben.“ Damit spricht Malle ein eigentümliches Schlupfloch für das Personal in bestimmten Bereichen an: „Wenn jemand im Krankenstand ist, bekommt er mehr Geld, als wenn er seinen Dienst versehen würde“, bringt Malle ein Beispiel. „Das ist unfair allen Arbeitenden gegenüber und muss deshalb unmöglich werden.“

Für ist klar, dass es im Land konkrete Maßnahmen mit langfristigen Effekt geben muss. „Welche das unterm Strich sind, werden wir am Ende des Prozesses sehen“, sagt er. Die Ziele stehen jedenfalls fest.



„Ziel ist es, Kärnten budgetär so aufzustellen, dass es auch in Zukunft Freiräume für notwendige Investitionen gibt.“

MARTIN GRUBER

BUDGET vs. RECHNUNGSABSCHLUSS

Seite 2016 schloss das Land fünf Jahre mit einem Plus ab.

